

Mergentheim. Am Trillberg SW der Stadt beobachtete G. Müller bei Baugrabungen N der Kasernen keltische Siedlungsreste (Pflaster, Wandverputz, Scherben, Bruchstücke von Schmelztiegeln). Heimatmuseum.

Württ. Franken 1940, 27.

Meßstetten (Kreis Balingen). 1. Weichenwang, 1,5 km NW, 200 m SO vom P. 988,5, im Abraum des kleinen Steinbruchs keltische Scherben. Die Angabe in Fundberichte aus Schwaben 1896, 56 und 1898, 42, daß in dieser Gegend eine größere Zahl von Regenbogenschüsselchen gefunden worden sei, beruht auf Irrtum. Sie bezieht sich auf Bronzefunde in einem Grabhügel am Nordfuß des Weichenwang (siehe Prähist. Blätter IV, 1892, 81).

2. 1,5 km NW liegen NW der Schildhalde Scherben der H. Festgestellt von W. Müller. Funde in der Schule.

Michelbach (Bilz) (Kreis Schwäbisch Hall). In den Kocherwiesen in der Kocherschleife, 1,5 km WNW, wurde 1929 bei Grabarbeiten des Wasserwerkes Schwäbisch Hall ein eiserner Fischspeer in Form eines Dreizacks mit Widerhaken gefunden. Länge mit Tülle 21 cm. Alter? Ähnliche Stücke sind aus keltischen Siedlungen der Schweiz bekannt. Württ. Franken 1940, 24.

Mühlacker. In der N. F. VIII 89 genannten Siedlung der T. wurde ein Mahlstein gefunden, der erst 1946 aus Privatbesitz ins Heimatmuseum kam. Er besteht aus grobkristallinem Granit vom Schwarzwald. Länge 49 cm, Breite 22 cm, Dicke 7 cm. Es ist ein Läufer von gestreckt-ovaler Form mit überhängenden Enden. Form wie beim Fund von Rohrau N. F. IV 63 Abb. 35 (auch Granit!) und beim Fund von Böckingen (siehe S. 87, aus Sandstein).

Nagold (Kreis Calw). 1. Beim Bau des Hauses Wehrstein, Siedlungsweg 15, in Flur Vorderer Lemberg, S der Stadt wurde 1928 ein Frauengrab der älteren Latènezeit (4. Jahrh. v. Chr.) angetroffen. Erst 1939 wurde der Fund bekannt und durch P. Goeßler in „Aus der Schwarzwaldheimat“, Februar 1940, veröffentlicht. An Beigaben sind erhalten (Abb. 26):

1. Halsring, Bronze, 15,8 cm weit, 5—7 mm dick. Verschuß durch Kugelknopf, in dessen Höhlung das zugespitzte andere Ende eingreift. Der Ring ist beiderseits des Verschußknopfes auf 9,5 cm verziert durch Querrippen, Zickzacklinie und Punkte. Erhaltung sehr gut.
 2. Halsring, aus 1,5 mm dickem Bronzedraht gedreht. Nicht ganz erhalten. Weite etwa 10,5 cm. Rest des Verschlusses (wohl Ringchen und Häkchen).
 3. Hohler Armring, Bronze, etwa 7 cm Durchmesser. Nur teilweise erhalten.
 4. Bronzefibel, 5 cm lang, 2 cm hoch, verdickter glatter Bügel, Fuß zurückgebogen. Nur teilweise erhalten.
 5. Durchbohrter Anhänger aus Muschelkalkhornstein der Gegend, 5 cm groß.
2. Hohennagold siehe S. 59.

Neckartailfingen (Kreis Nürtingen). Am 27. Oktober 1942 stieß Flaschner Karl Haag beim Ausheben einer Kellergrube hinter seinem Haus, Hauptstraße 45, in 1,5 m Tiefe auf zwei nebeneinanderliegende Skelettgräber in Richtung S(Kopf)—N.

Grab 1 hatte als Beigaben einen Knotenarmring aus Bronze, von dem die Hälfte geborgen wurde. Am Fußende eine Tonschale (nur Reste geborgen).